

<b>Protokoll:</b>	<b>Jugendhilfeausschuss des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart</b>	<b>Niederschrift Nr.</b>	51
		<b>TOP:</b>	2
<b>Verhandlung</b>		<b>Drucksache:</b>	
		<b>GZ:</b>	
<b>Sitzungstermin:</b>	26.06.2017		
<b>Sitzungsart:</b>	öffentlich		
<b>Vorsitz:</b>	BMin Fezer		
<b>Berichterstattung:</b>	Herr Benz (KinderHelden)		
<b>Protokollführung:</b>	Frau Kappallo / de		
<b>Betreff:</b>	<b>KinderHelden - ein Mentoring-Angebot für Kinder in Stuttgart - Antrag Nr. 142/2017 (CDU) vom 12.05.2017</b>		

Der im Betreff genannte Antrag ist dem Originalprotokoll sowie dem Protokollexemplar für die Hauptaktei beigelegt.

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Datei- anhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll und dem Protokollexemplar für die Hauptaktei ist sie in Papier- form angehängt.

Die CDU-Gemeinderatsfraktion hat beantragt, dass die Geschäftsführung von Kinder- Helden im Jugendhilfeausschuss am 26. Juni 2017 berichtet, wie sich das Aufgabenfeld von KinderHelden in den vergangenen zwei Jahren entwickelt hat und welche Arbeits- schwerpunkte in der Zukunft angedacht sind, unterrichtet die Vorsitzende. Herr Benz habe KinderHelden gegründet und sei Ansprechpartner für alle, die sich in der Region Stuttgart engagieren wollen, ob als Unternehmen, Schule, oder Netzwerkpartner.

Herr Benz berichtet im Sinne des Antrags und der gezeigten Präsentation. Von den be- stehenden Kooperationsschulen stehen bereits 100 Kinder auf der Warteliste. Er bittet darum, über einen anderen Finanzierungsmix mit einer höheren Beteiligung der Stadt Stuttgart nachzudenken, da die Stiftungen und Unternehmen ihre finanzielle Unterstüt- zung als Anschubfinanzierung betrachten. Das Projekt laufe im Februar 2018 aus und wie es danach weitergehe, sei zum jetzigen Zeitpunkt noch unklar. Um den großen Be-

darf auf Seiten der Kinder besser abdecken und mehr Kooperationsschulen aufnehmen zu können, beantragt er im Rahmen des Doppelhaushalts 2018/2019 eine Förderung in Höhe von 100.000 € p.a. Die Fachverwaltung, so die Vorsitzende, plädiere für eine Unterstützung des Projekts. Aufgrund dessen sei die Maßnahme in der Vergangenheit mit 50.000 € p.a. als Projektförderung unterstützt worden. StRin Ripsam (CDU) lobt das Projekt mit über 300 Tandems. Auf eine Frage dieser Stadträtin, wie viele Tandems bei einer höheren Förderung möglich wären, antwortet Herr Benz, es wären mehr Tandems möglich, da bei der Mentorenauswahl neue Wege beschritten werden und man mit den Kooperationsschulen sehr gute Erfahrungen gemacht hätte. Allerdings fundiere das Programm auf einen Qualitätsanspruch, sodass trotz steigender Anzahl von Tandems die Qualität nicht leide. Die geäußerte Wertschätzung von StRin Ripsam teilt auch StR Lazaridis (90/GRÜNE). Angesichts der Eins-zu-eins-Betreuung erkundigt sich dieser Stadtrat nach dem Auffinden der passenden Klienten. Eine weitere Frage richtet sich nach der konzeptionellen Abstimmung und der Zusammenarbeit mit Projekteigner anderer Mentorenprojekte. Darüber hinaus interessiert ihn der Grundschulbereich der Sonderschulen, ob sich geeignete Ehrenamtliche finden. "Weit davon entfernt zufrieden zu sein", beantwortet Herr Benz die Frage nach der Aufnahme von Kindern mit Beeinträchtigungen. Das KinderHelden-Programm sei in Kooperation mit der Stadt Stuttgart für die Grundschule konzipiert worden, wofür die Fördergelder bereitstehen. Er sei allerdings sehr offen dafür, Kinder aus Sonderschulen in das Mentoring-Angebot mit aufzunehmen. Es müsse ein Projekt für diese Konstellation konzipiert werden, was machbar sei, bemerkt Herr Benz.

Die individuelle Förderung betrachtet StRin Vowinkel (SPD) als absolut notwendig für benachteiligte Kinder. Sie stellt eine Frage nach der Dauer der Förderung der einzelnen Kinder und ob eine Zusammenarbeit mit der Familienhilfe stattfindet. Die Mentoren verpflichten sich für mindestens ein Schuljahr, erwähnt Herr Benz. Allerdings sei ein längeres Engagement der Wunsch. Die durchschnittliche Verweildauer liege dagegen bei zwei Jahren. Die Tandems werden ausschleichend beendet, so Herr Benz, und die Kinder wüssten von Anfang an von einer befristeten Begleitung.

StRin Vowinkel richtet eine Frage hinsichtlich einer Übersicht der Mentoren-Projekte und der Bildungspartnerschaften an die Verwaltung. Neben der festgestellten Förderungswürdigkeit dieses Projekts fragt sie nach der Anspruchsberechtigung ähnlich gelagerter Projekte. Zu der Auswahl der Kinder und der Mentoren erkundigt sich StRin von Stein (FW), wie lange die Mentees und die Mentoren bei der Sache blieben. Herr Stein interessiert neben der Auswahl der Kinder, die Verteilung von Mädchen und Jungen bei diesem Programm. Die Auswahl der Kinder, so Herr Benz, erfolge mit den Lehrern der Kooperationsschulen, die nach einem Gespräch und mit Zustimmung der Eltern bei diesem Programm angemeldet werden. Es werde nach Bedarf aufgenommen, wobei es keine Geschlechterdifferenzierung gebe, unterrichtet Herr Benz. Die Mentoren werden über Hochschulen und Unternehmen gewonnen. Es werde gebeten, in diesen Institutionen für das ehrenamtliche Engagement der KinderHelden werben zu dürfen. Außerdem werde mit Freiwilligendiensten der Stadt sowie der Caritas zusammengearbeitet. Die Fülle der Maßnahmen bringe letztlich die Quantität an Ehrenamtlichen sowie die Weiterempfehlung durch Ehrenamtliche, bemerkt Herr Benz.

Wie lässt sich die Verbesserung der Schülerinnen und Schüler feststellen, fragt StRin von Stein. Die Evaluation, unterrichtet Herr Benz, habe 130 Kinder, Lehrerinnen und Lehrer betroffen. Die ausgewerteten Antworten hätten eine Verbesserung, die singulär auf die Maßnahme zurückzuführen sei, festgestellt. Die zeitliche Platzierung des An-

trags, vor den Haushaltsplanberatungen, wertschätzt StR Klingler (AfD) und spricht sich für das Mentoren-Programm aus. Das Auffinden von Ehrenamtlichen könne bereits als Leistung angesehen werden, stellt Herr Kelle fest. Die Auswahl der Kinder für das Mentoren-Programm interessiert ihn vor dem Hintergrund auffälliger Kinder, die sich in Einrichtungen der freien Jugendhilfe aufhielten, wie diese von diesem Programm profitieren könnten. Außerdem fragt er nach der Zusammenarbeit mit anderen Trägern. Hierzu äußert Herr Benz, die Zusammenarbeit erfolge über Kontakte zu den Verantwortlichen der Hilfen zur Erziehung (HzE), z. B. über das StarkMacher-Projekt in Stuttgart, wo jenseits der Schulkooperation Kinder angemeldet werden könnten. Mit der Jugendhausgesellschaft sei man sehr gut vernetzt und nehme Kinder auf, wenn diese von Einrichtungen empfohlen werden. Der Bedarf werde im "Kindergespräch" überprüft.

Zu den Schulkooperationen, die aktuell wegen der fehlenden Finanzierung ruhten, stellt Herr Wohlfahrt eine Frage nach der Prag- und der Rosensteinschule, an der viele Kinder sitzenblieben. Herr Benz unterrichtet über eine Anfrage, die er an die Rosensteinschule gerichtet habe. Die Rektorin habe ihm einen ablehnenden Bescheid erteilt, da an der Schule bereits Programme installiert seien. Das Programm an der Pragschule werde vermutlich im kommenden Jahr wieder aufgenommen, unterrichtet Herr Benz. Inwieweit könnte man Kinder, die bildungs- und teilhabeberechtigt seien auf professionelle Nachhilfe verweisen, damit andere Kinder zum Zuge kämen, interessiert Herrn Wohlfahrt. Die passende Kombination von Freizeitaktivitäten und schulischer Begleitung sei das motivierende Element - neben dem "Zeit schenken" der Mentoren. Dies könne die professionelle Nachhilfe so nicht bieten, merkt Herr Benz an.

Mentoring-Programme und Patenschaften in dieser Form seien sehr wichtig, äußert Herr Arpad. Er betont, im Rahmen einer Bildungspartnerschaft, im Arbeitskreis zum Qualitätssiegel sei festgestellt worden, dass die professionelle Begleitung der Ehrenamtlichen für den Erfolg eines solchen Projekts entscheidend sei. Hierzu erwähnt Herr Benz, mit anderen Mentoring-Programmen gebe es einen engen Austausch - auch im Rahmen der Stuttgarter Bildungspartnerschaft hinsichtlich Patenprogrammen. Auf eine weitere Frage von Herrn Arpad antwortet Herr Benz, eine finanzielle Unterstützung des Landes müsse überprüft werden.

BMin Fezer stellt fest:

Der Jugendhilfeausschuss hat von dem mündlichen Bericht Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung

Kappallo / de

## Verteiler:

- I. Referat JB  
zur Weiterbehandlung  
Schulverwaltungsamt (2)  
Jugendamt (27)  
JB-BiP
  
- II. nachrichtlich an:
  1. Herrn Oberbürgermeister
  2. OB-PR  
Rechnungsprüfungsamt  
OB-KB
  3. Stadtkämmerei (2)
  4. L/OB-K
  5. Hauptaktei
  
- III.
  1. CDU-Fraktion
  2. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
  3. SPD-Fraktion
  4. Fraktionsgemeinschaft SÖS-LINKE-PluS (2)
  5. Fraktion Freie Wähler
  6. AfD-Fraktion
  7. Gruppierung FDP
  8. Die STAdTISTEN